

# TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 39  
25. Oktober 1982  
34. Jahrgang  
0,05 M



Unsere Gesprächspartner in Sachen Kraftstoffeinsparung waren Dirk Fünfstück, Manfred Richter und Jörg Ueberfeldt (v. l. n. r.).

## UNSERE BESTEN

Als Bestarbeiter der Betriebe und Bereiche des Monats September wurden die Kollegin und die Kollegen

Karen Strelke, P  
Hans-Georg Roche, O  
Manfred Zernig, N  
Joachim Speetz, E  
Heinz Schalipp, B  
Günter Riecke, F  
Gerhard Dolch, T  
geehrt. Herzlichen Glückwunschn!

## Forum mit Ellen Brombacher



Am 14. Oktober fand im Karl-Liebknecht-Zimmer ein Forum mit Genossin Ellen Brombacher, Mitglied des Sekretariats des Zentralrates der FDJ und 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, statt. Eingeladen waren vor allem AFO- und Gruppensekretäre, aber auch andere Jugendfreunde unseres Werkes, denen Ellen Brombacher Rede und Antwort stand.

Den Mittelpunkt der Diskussion bildeten das „Friedensangebot der FDJ“, Möglichkeiten der Aktivierung der Jugendfreunde im Rahmen der Verbandswahlen und des Studienjahres, Probleme der „FDJ-Initiative Berlin“ sowie Fragen des aktuell-politischen Tagesgeschehens.

## Mit weniger Kraftstoff mehr Transporte, aber wie?

Montag morgen um 7 Uhr am Tisch des Obermeisters Manfred Richter, BTF. Mit in der Runde saßen die Kraftfahrer Dirk Fünfstück und Jörg Ueberfeldt. Thema: Wie machen wir aus dem Vorhandenen mehr? Gemeint war damit, mit weniger Kraftstoff mehr Transporte zu tätigen.

**Manfred Richter:** Im vergangenen Jahr haben wir monatlich 7000 Liter Dieselmotorkraftstoff verbraucht, in diesem sind es durchschnittlich nur noch 2000 Liter pro Monat. Wenn man mir diese Zahl Anfang vorigen Jahres genannt hätte, ich glaube, ich hätte meine Kündigung auf den Tisch gelegt.

Als die Sache akut wurde, suchte er mit seinem Kollektiv nach Lösungswegen und fand sie.

**Dirk Fünfstück:** Von 15 Kraftfahrern sind wir heute nur noch acht. Auch die Zahl der Lkw hat sich verringert. Sind wir früher einfach drauflosgefahren, hin leer, zurück auch nicht voll beladen, so geht das heute nicht mehr. Wir machen Sammeltouren, sind manchmal zwei, drei Tage unterwegs. Dabei muß ich als Kraftfahrer auch selbständige Entscheidungen treffen, welche Kooperationspartner können noch angefahren werden. Oder der Betrieb ruft an, da hast du noch was abzuholen. Das hilft schon, Kraftstoff zu sparen.

**Manfred Richter:** Wichtig wäre für uns, schon in der

Vorwoche zu wissen, welche Fahrten sind wohin geplant. Doch leider ist das noch nicht der Fall. Zu viel kommt auf dem letzten Drücker.

**Dirk Fünfstück:** So kommen dann viele Fahrten am Wochenende zustande. Doch die meisten von uns haben Familie, und das alles unter einen Hut zu bringen, ist gar nicht so einfach.

**Jörg Ueberfeldt:** Auch der Einkauf könnte manchmal einiges dazutun, um uns die Arbeit leichter zu machen, mitzuhelfen Kraftstoff zu sparen. Zum Beispiel: wo sind Teile abholbereit, wann und wieviel. Oftmals weiß der Einkäufer gar nicht, wie groß die Teile sind, und wir haben schon beim ersten Partner den Hänger voll, obwohl wir noch mehrere anzufahren hätten. Würden wir hier vorher genauere Angaben erhalten, könnten wir besser arbeiten, mit größeren oder kleineren Fahrzeugen fahren.

**Manfred Richter:** Wenn wir Kooperationsverträge mit neuen Partnern abschließen, sollte auch der Transport ein Wort mizureden haben. Oder es gibt für die Betriebe eine Versandpflicht für ihre Erzeugnisse. Der Einkauf müßte also von vornherein mit dem Partner vereinbaren: Wie kommt das Material ... ins TRO. Doch so weit sind wir noch nicht.

Und trotzdem, gibt es noch Reserven?

**Dirk Fünfstück:** Wenn all die genannten Faktoren erfüllt werden, ist noch mehr drin, könnten wir noch mehr Kraftstoff sparen. Und noch etwas anderes: Das TRO hat wie alle Betriebe die Auflage erhalten, in jeden Lkw eine drehzahlabhängige Geschwindigkeitskontrolle einzubauen. Das heißt, mehr als 80 km/h sind dann nicht mehr drin. In meinem Lkw habe ich sie schon. Dadurch sparen wir 'ne Menge Sprit auf längeren Touren. Hab' das bei mir schon mal durchgerechnet.

**Manfred Richter:** Auch die Kooperationsentflechtung trägt zum Sparen von Kraftstoff bei. Die Auflage für 1982 sieht vor, hier 4000 Liter Diesel einzusparen. Erste Ansätze, die sich vor allem auf die Verlagerung der Transporte von der Straße auf die Schiene beziehen, wurden bereits gemacht. Es geht aber ebenfalls darum, daß sich das TRO seine Partner in der näheren Umgebung Berlins suchen muß. Und da haben wir, d. h. konkret der Einkauf, noch einiges zu tun.

**Dirk Fünfstück:** Zum Schluß möchte ich noch sagen, daß wir Kraftfahrer alles daransetzen werden, den Anforderungen, die das TRO uns stellt, voll gerecht zu werden. Wir sind mit dabei, wenn es gilt, die Planaufgaben für 1982 zu erfüllen.



## Junge Gewerkschafter erhielten ihre Mitgliedsbücher

Im Verlaufe von zwei Veranstaltungen wurden durch die BGL 205 junge TROjaner, Lehrlinge des 1. Lehrjahres, mit der Übergabe ihrer Mitgliedsbücher in den FDGB aufgenommen. Schüler der Klasse 4b der Karl-Liebknecht-Oberschule boten einen mit herzlichem Beifall aufgenommenen kulturellen Auftakt.

In Gegenwart von Gewerkschaftsveteranen des TRO, des APO-Sekretärs Genossen Rainer Strahl und des Direktors der Betriebs-

schule Genossen Rolf Preßler zeichnete der Vorsitzende der AGL 6, Genosse Hartmut Schneider, langjährige und verdiente Gewerkschafter des Bereiches Kader und Bildung aus.

Kollege Klaus Karutz machte die jungen Gewerkschafter mit der Bedeutung der Gewerkschaft und mit ihren Pflichten als Mitglieder des FDGB vertraut und wünschte ihnen für die Erfüllung ihrer Aufgaben viel Erfolg.

Herbert Schurig, PB

## Jubilare im Oktober

Seit 25 Jahren arbeiten in unserem Werk:

Rosemarie Schmidt, Manfred Fechner, Klaus Paul, Manfred Zeitschel und Jürgen Busch aus dem O-Betrieb; Willi Kress, Dr. Ulrich Lagowitz, Walter Warembourg und Lothar Becker aus dem G-Betrieb; Klaus Giegandt aus Niederschönhausen, Dieter Britting aus dem T-Bereich.

20 Jahre gehören unserem Werkkollektiv an:

Wolfgang Steinborn aus dem O-Betrieb; Monika Brünning, Hans-Joachim Hinkelmann und Horst Pahl aus dem G-Betrieb; Werner Schütze aus dem F-Bereich; Margarete Richter, BPO.

Seit 15 Jahren arbeiten im Werk:

Wolfgang Brandt, Kurt Röske, Elli Wurche aus dem O-Betrieb; Horst Büttner, Waltraud Rudnick und Hubertus Zöllner aus dem G-Betrieb; Ate Seiffert aus dem T-Bereich; Eckhard Borchert aus dem Z-Bereich.

Seit 10 Jahren gehören dem TRO an:

Dr. Klaus Eckholz, O; Michael Pflug, Ingeborg Waldau, G; Detlef Breithor, Paul Kluge, N; Iris Pflugradt, E; Klaus-Peter Ulrich, P; Monika Hirschfelder, Ingrid Unglaube, T.

Herzlichen Glückwunsch!



**Wir gratulieren...**

...unseren Kolleginnen Andrea Buske, EVW 1, und Irmgard Schuffenauer, AA, zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Sprechstunde der Abgeordneten

Die nächste Abgeordneten-sprechstunde, findet am 2. November im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn ist wie immer um 15 Uhr. Von der Abgeordneten-gruppe unseres Werkes nehmen Kollegin Weyrauch und Kollege Dinter teil.

## Alte Röntgenfilme werden auch weiterverarbeitet

Auch Röntgenfilme werden in Zukunft in unserer Volkswirtschaft weiterverwertet. Deshalb bitten wir Sie, liebe TROjaner, die in Ihrem Besitz befindlichen Röntgenfilme, die älter als zwei Jahre sind, in der Anmeldung der Betriebspoliklinik abzugeben. Sie helfen damit dem Gesundheitswesen und der gesamten Volkswirtschaft.

OMR Dr. Querg  
Ärztlicher Direktor der BPK

## Kollektivverteidigungen im Bereich Forschung und Entwicklung abgeschlossen

# Arbeitspapiere aus EVW kommen kontinuierlich

Die Rechenschaftslegungen der Kollektive des E-Bereiches sind abgeschlossen. Über deren Ergebnisse wie auch über Initiativen der Gewerkschafter des Bereiches Forschung und Entwicklung zur Erfüllung des Planes 1982 und des Plananlaufes 1983 sprachen wir mit Genossen Michael Schock, Vorsitzender der AGL 4 E.

**Welche Bilanz der Arbeit in den ersten acht Monaten dieses Jahres konnten die Kollektive der AGL 4 E ziehen?**

**Michael Schock:** Von den neun Kollektiven des Bereiches Forschung und Entwicklung haben acht das Mandat für die Zwischenverteidigung bekommen. Allgemein kann man sagen, daß die Verteidigungen in einer sehr konstruktiven Art und Weise verlaufen sind. Wir haben sie entsprechend der Festlegung vor allen Mitgliedern der einzelnen Kollektive durchgeführt. Hier traten sehr verschiedenartige Probleme auf, mit denen man sich auseinandersetzen hat. Wir haben in den einzelnen Kollektiven — so zum Beispiel in EVW, wo die Prozeßverantwortung für den TOM-Plan des Werkes liegt — eine Selbstkostensenkung von 143 Prozent erreicht, darunter Produktionsgrundarbeiterstunden von 121 Prozent. Die Zielstellung Materialeinsparung wurde mit 100 Prozent realisiert. Allerdings muß man sagen, daß die Arbeitszeiteinsparung generell nur bei 96 Prozent liegt. Das heißt, die Arbeitszeiteinsparung in den Verwaltungsbereichen des VEB TRO ist noch nicht zufriedenstellend.

Ein weiterer Schwerpunkt während der Rechenschaftslegung war die Neuererarbeit in unserem Werk. Hier können wir eine Selbstkostensenkung von 156 Prozent abrechnen, darunter Materialkosteneinsparung von 111 Prozent sowie Arbeitszeiteinsparung von 101 Prozent. Was jedoch die Beteiligung an der Neuererbewegung betrifft, sind in Zukunft noch mehr Anstrengungen nötig. Die entsprechenden Kennziffern wurden bisher nicht erfüllt.

Weitere kritische Hinweise und Anmerkungen fielen in den Verteidigungen: So sind lange noch nicht alle Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik — Plan der technologischen Maßnahmen gelöst worden. Die Ursachen hierfür liegen aber nicht allein im Kollektiv EVW. Auch andere Kollektive unseres Bereiches bzw. sogar Betriebes tragen mit Schuld daran. Hier muß

künftig eine bessere Zusammenarbeit und Koordinierung zu den einzelnen Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik erfolgen.

**Was bisher abgerechnet wurde, gilt naturgemäß nur für die ersten acht Monate dieses Jahres. Was wird nun getan, um die Planaufgaben 1982 aus der Sicht des E-Bereiches zu realisieren?**

**Michael Schock:** Wichtige Probleme des Planes Wissenschaft und Technik werden wir lösen. In der Neuererbewegung können wir beispielsweise die Kennziffern erfüllen. Ebenso im TOM-Plan. Wir werden nicht erreichen die Materialeinsparung bei Schwerpunktmaterialien, im Gesamtumfang hingegen wird die Kennziffer Materialeinsparung realisiert werden.

**Welche Initiativen sind aus den Kollektiven gekommen, um die Erfüllung des Planes bis zum Jahresende abzuschließen?**

**Michael Schock:** Hier möchte ich die Verpflichtung der EVW-Kollektive nennen, die die Arbeitspapiere entsprechend unserer Planaufgabenstellung noch herstellen müssen. Auf diese Kollektive wird demzufolge in der nächsten Zeit ein erhöhter Aufwand zukommen. Es liegt die Verpflichtung vor, auch über die normale Arbeitszeit hinaus zu arbeiten, um die entsprechenden Arbeitspapiere zur Verfügung zu stellen.

**Gegenstand der Diskussion während der Rechenschaftslegungen war auch der Plananlauf 1983. Was wird unternommen, um diesen vorzubereiten?**

**Michael Schock:** Das Kollektiv EK beschäftigt sich bereits seit Mitte des Jahres mit dem Plan Wissenschaft und Technik 1983. In diesem Kollektiv geht es darum, daß die entsprechenden Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit den verschiedenen Abteilungen abgesprochen werden, daß dort eine entsprechende Konzeption erarbeitet wird. Die gleiche Verantwortung gilt auch für die Vorbereitung der Intensivierungskonferenz, die ja nicht nur für den 4. November Bedeutung besitzt, sondern auch prognostisch auf das Jahr 1983 und später hinwirken wird. Diese Verantwortung liegt mit im E-Bereich, darüber hinaus natürlich in den Konstruktionsabteilungen von O und G.

**Michael Schock, vielen Dank für dieses Gespräch.**



Dresden — eines der Ziele der Urania-Exkursionen — wird sicher viele von Ihnen, liebe TROjaner, zu einem Ausflug reizen.



Auch im nächsten Jahr wieder:

## Mit der Urania auf Exkursion

Auch im kommenden Jahr bietet Ihnen, liebe TROjaner, die Mitgliedergruppe der Urania unseres Werkes wieder Reisen in die schönsten Gegenden unserer Republik an:

**Dresden** — mit Stadtrundgang und einem Museumsbesuch nach Ihrer Wahl (rund 55 Mark)

**Meißen** — mit Stadtrundgang unter sachkundiger Leitung, Führung durch die Schauhalle und -werkstatt der Staatlichen Porzellanmanufaktur (nur von April bis Oktober zu empfehlen, rund 55 Mark)

**Bautzen** — mit Stadtrundgang durch den historischen Teil und zu den Stätten der deutschen Arbeiterbewegung (nur montags bis freitags, rund 58 Mark)

**Quedlinburg** — mit Stadtrundgang und Führung durch die Stiftskirche (rund 63 Mark)

**Schwerin** — mit Stadtrundgang durch die Schweriner Altstadt und Schloßbesichtigung (rund 60 Mark)

**Elbsandsteingebirge** — mit Wanderung zur Bastei bzw. Fahrt nach Bad Schandau und ins Kirnitzschtal (rund 58 Mark)

**Lutherstadt Wittenberg** — mit Stadtrundgang, Besichtigung der Luthergedenkstätten und des Melanchthonhauses (rund 48 Mark)

**Lutherstadt Eisleben** — mit Stadtrundgang und Besuch der Luthergedenkstätten (rund 63 Mark)

**Güstrow** — mit Besichtigung der Barlachgedenkstätten, des Domes und Stadtrundgang (rund 56 Mark)

**Thale** — mit Stadtrundgang und Fahrt mit der Personenschwebebahn zum Hexentanzplatz (rund 62 Mark)

**Rostock/Warnemünde** — mit Hafenrundfahrt und kurzem Stadtrundgang durch Rostock (rund 60 Mark)

**Stralsund** — mit Rundgang durch die Stralsunder Altstadt, Besuch des Meereskundlichen Museums (rund 60 Mark)

**Waren (Müritz)** — mit Stadtrundgang, Besuch des Müritzmuseums und Müritz-

rundfahrt mit dem Schiff (rund 56 Mark)

**Spreewald** — mit Stadtrundgang durch Lübbenau und Kahnfahrt (rund 40 Mark)

**Weimar** — mit Stadtrundgang und Besichtigung der Goethe- und Schillergedenkstätten (rund 62 Mark)

**Erfurt** — mit Stadtrundgang (Krämerbrücke und Dom, bzw. Besuch der iga — rund 65 Mark)

**Naumburg** — mit Stadtrundgang, Dombesichtigung, Wenzelkirche (rund 63 Mark)

**Leipzig** — mit Stadtrundgang, eventuell Besichtigung des Gewandhauses, Iskra-Gedenkstätte, Dimitroffmuseum (rund 60 Mark)

Mehrtagesfahrten können wir nur nach individueller Absprache durchführen, da dafür das Angebot sehr gering ist. Hier empfehlen wir Ihnen:

**Schwerin/Güstrow** — zwei Tage zum Preis von rund 110 Mark.

**Zwickau** — drei Tage mit Vogtland und Karl-Marx-Stadt zum Preis von rund 140 Mark.

**Bad Kösen — Weimar — Naumburg** — drei Tage zum Preis von rund 120 Mark.

**Harzrundfahrt** — mit Übernachtung in Burg, zwei Tage zum Preis von rund 140 Mark.

Die Teilnehmerzahl für alle Exkursionen muß mindestens 25 Personen betragen, weil dann eine Fahrpreismäßigung von 25 Prozent pro Person in Anspruch genommen werden kann. Fahrkarten werden durch die Urania besorgt, Platzkarten soweit möglich ebenfalls.

Wir sind darüber hinaus auch gern bereit, Exkursionen nach Ihren Wünschen zusammenzustellen und beraten Sie darüber unter Telefonnummer 20 04, Kollege Bartelt, LI.

Um alle Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir um Ihre Anmeldung bis zum 19. November mit folgenden Angaben: Gewünschte Exkursion, Termin, Teilnehmer, Name und Telefonnummer des verantwortlichen Kollegen.

**Horst Bartelt, Mitgliedergruppe der Urania**

# Tag des Wehrkampfportes im Pionierpark

Am 30. Oktober findet im Pionierpark „Ernst Thälmann“ der „Tag des Wehrkampfportes“ statt. Auf dem Programm stehen: Reservistenkämpfe, das heißt, KK-Schießen, 1500-m-Lauf und Handgranatenweit- und -zielwurf. Es gibt aber noch anderes Sehenswertes an diesem Tag. Stände werden aufgebaut, die GST führt Luftgewehrschießen durch, das Grenzausbildungsregiment wird eine Technikschau vorführen. Es wird zum Mittag Erbsensuppe aus der Gulaschkanone gereicht, und zur Begleitung spielt Diskomusik.

Für die Sieger der Wettkämpfe findet eine Veranstaltung mit Tombola und flotter Musik statt.

Das ist der große Rahmen für diesen Tag. Was wird nun im einzelnen los sein?

## Wer, was, wann, wo?

Gemeinsame Veranstalter für diesen Tag sind der GST-Kreisvorstand und die Kreisleitung der FDJ unseres Stadtbezirkes. Um 9 Uhr erfolgt die offizielle Eröffnung, eine Viertelstunde später beginnen die Wettkämpfe. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Sektion Wehrkampfport, der Reservistenkollektive, Mitglieder der FDJ-Bewerberskollektive. Alle Wettkämpfer müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Gestartet wird in den Altersklassen I (18 bis 26 Jahre), II (27 bis 35 Jahre) und III (über 35 Jahre). Die Mannschaftsstärke beträgt vier Mann.

## Die Wettkämpfe im einzelnen

### Schießen:

Waffe: KK-MPi 69

Entfernung: 50 Meter

Patronenzahl: 10

Ziel: GST-Scheibe 19A

Feuerart: 10 Schuß Einzelfeuer stehend freihändig.

Wertung: Jeder Treffer wird mit zehn Punkten bewertet. Die Addition der Punkte der drei besten Kameraden ergibt die Mannschaftswertung.

Waffen und Munition werden vom Veranstalter gestellt.

**Geländelauf:** Es ist eine Strecke von 1500 m zu durchlaufen.

**Bewertung:** Es erfolgt eine Einzel- und Mannschaftswertung. Der Läufer mit der schnellsten Zeit je Altersklasse erhält 100 Punkte. Jeder nachplazierte Läufer erhält einen Abzug von zwei

Punkten. Die Mannschaftswertung erfolgt analog zum Schießen.

### Handgranatenweit- und -zielwurf:

Handgranate: Übungs-HG F  
Wurfsektor: 10 m Breite  
Anzahl der Würfe: drei

Wertung: Gewertet wird der weiteste Wurf jedes Wettkämpfers. Der weiteste in jeder Altersklasse getätigte Wurf wird mit 100 Punkten bewertet. Jeder nachfolgende Wettkämpfer erhält einen Punktabzug von zwei Punkten entsprechend seiner Platzierung. Die Mannschaftswertung erfolgt analog zu den vorhergehenden Wettkämpfen.

### Auszeichnung und Siegerehrung

Die Siegerehrung erfolgt eine Woche nach der Durchführung des Wettkampfes. Es werden ausgezeichnet:

— die beste Jugendbrigade mit dem Wanderpokal des GST-Kreisvorstandes

— die Mannschaft mit dem höchsten Punkteergebnis, unabhängig von der Altersklasse, mit dem Pokal des Wehrkreiskommandos Köpenick,

— die drei besten Mannschaften jeder Altersklasse mit Medaillen und Urkunden, — die drei besten Wettkämpfer jeder Altersklasse mit Medaillen und Urkunden.



## Ausschreibung zur Ermittlung des Schützenmeisters in Köpenick



**Veranstalter:** GST-Kreisvorstand/FDJ-Kreisleitung

**Wettkampftag:** 30. 10. 1982  
von 9 bis 14 Uhr

**Ort des Wettkampfes:** Pionierpark „Ernst Thälmann“  
4-m-Schießen am Sporthaus,  
10-m-Schießen im Schießstand  
Pionierpalast

### Wettkampfdisziplinen:

1. 10 m Luftgewehr Modell 3.112  
10-m-Schuß-Wertung  
Ringscheibe
2. 4 m Luftgewehr Modell 3.109  
10-Schuß-Wertung  
Ringscheibe
3. 4 m Luftgewehr Modell 3.109  
5 Schuß auf die Scheibe  
„Goldene Fahrkarte“ gegen Bezahlung von 0,50 M

### Teilnahmebedingungen:

Alle Wettkämpfer aus den Grundorganisationen der GST, Jugendbrigaden der FDJ, Teilnehmer am Wettkampf im Wehrkampfport und Besucher der Veranstaltung.

Die Wettkämpfer starten als Einzelschützen. Bei dem Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ ist das Beschießen von mehreren Scheiben gegen Bezahlung möglich. Die Scheibe mit der höchsten Ringzahl und den meisten Treffern auf der Figur geht in die Wertung ein.

### Wertung der Ergebnisse:

Alle drei Ergebnisse ergeben die Gesamtringzahl und damit den Sieger. Siegerehrung erfolgt nach Einladung.

Der Schützenkönig erhält einen Sachwert in Höhe von 200,— Mark und eine Urkunde. Der Zweitplatzierte erhält einen Sachwert von 150,— M und eine Urkunde, und der Drittplatzierte erhält einen Sachwert von 100,— M und eine Urkunde.

## Mein Beitrag zum „Friedensaufgebot der FDJ“

Am „Tag des Wehrkampfportes“ bin ich dabei

Der Zentralrat der FDJ rief die Jugendlichen, insbesondere die FDJler, zur Teilnahme am „Friedensaufgebot der FDJ“ auf. Mit meiner neuen Tätigkeit als Sekretär der AFO 2 habe ich meine Mitgliedschaft in der GST beantragt, um so auch meinen Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens zu leisten. Ich werde in die Sektion Schießsport aufgenommen und verpflichte mich, eine Gruppe unserer weiblichen FDJler für diese Sektion zu gewinnen. Ob in der ZV, in der Kampfgruppe oder in der GST, unser Ziel ist es, unsere Kraft für unser sozialistisches Vaterland einzusetzen. Und unsere Aufgabe bleibt es, gegen NATO-Waffen Frieden zu schaffen.

Am 30. Oktober 1982 findet im Pionierpark der „Tag des Wehrkampfportes“ statt, an dem unsere Jugendlichen teilnehmen und alles einsetzen werden, um zu beweisen, was sie für den Frieden leisten können.



Auch die GST-Gruppe Schießsport wird dort ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Ich appelliere hiermit an alle Jugendlichen unseres Werkes: Kommt zum „Tag des Wehrkampfportes“ am 30. Oktober um 9 Uhr in den Pionierpark und beweist mit eurem Handeln, daß Sozialismus und Frieden immer eine untrennbare Einheit bleiben.

Elke Werth  
AFO 2

## Laufbahnausbildung in der GST kontinuierlich über zwei Jahre

„Was besagen die präzisierten Ausbildungsprogramme der GST für die Vorbereitung der künftigen Soldaten?“ fragt Thomas Sch.

Wie vom VII. Kongreß der GST vorgeschlagen und beschlossen, wird die vormilitärische Ausbildung der Soldaten von morgen ab September, das heißt mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres der Wehrorganisation, nach präzisierten Ausbildungsprogrammen durchgeführt. Darin konzentriert sich die GST auf die vormilitärische Laufbahnausbildung, die nun kontinuierlich über zwei Jahre geführt wird; damit entfällt die bisherige vormilitärische Grundausbildung als selbständiger Ausbildungsabschnitt.

Mit diesen Programmen entspricht die Gesellschaft für Sport und Technik vor allem den im neuen Wehrdienstgesetz an sie gestellten Anforderungen, die sich aus den Erfordernissen des Ehrendienstes in den 80er Jahren und den Veränderungen im Militärwesen ergeben. Mit den präzisierten Ausbildungsprogrammen schließt die GST an den Wehrunterricht in den 9. und 10. Klassen der Oberschulen an und orientiert darauf, die künftigen Soldaten noch bes-

ser in die Lage zu versetzen, sich mit der Einberufung nahtlos in die militärischen Kollektive einzufügen und vom ersten Tage an den militärischen Auftrag zum Schutz des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens erfüllen zu können. Die präzisierte Ausbildung — darin eingeschlossen auch die Erziehung, die Festigung des politischen Standpunktes — berücksichtigt demzufolge stärker als bisher die physischen Anforderungen des Wehrdienstes, die Gewöhnung an die unerlässlichen militärischen Verhaltensweisen — denken wir an solche Begriffe wie militärische Disziplin und Ordnung oder den Befehl —, und nicht zuletzt wird auch die Treffsicherheit der angehenden Soldaten in der Schießausbildung der GST stärker ausgeprägt werden. Hinzu kommen in den verschiedenen Laufbahnausbildungen einige neue Ausbildungselemente.

All das dient dazu, Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft unserer Streitkräfte jederzeit auf dem Niveau zu halten, das erforderlich ist, um den Frieden trotz der aggressiven Kriegspläne der USA und der NATO sichern zu können.

Peter Rau

Am 4. November findet die Intensivierungskonferenz des TRO statt

# Intensivierung: Kluge Zusammenarbeit von Konstrukteuren, Technologen und Arbeitern

Intensivierung der Produktion ist eine Grundvoraussetzung für unsere weitere ökonomische Entwicklung und daher keine zeitweise durchzuführende Aufgabe. Intensivierung ist das Kennzeichen für die erweiterte Reproduktion unserer sozialistischen Volkswirtschaft und deshalb für jeden Angehörigen unseres Werkes ein Anspruch an seine Arbeit, eine Aufforderung, ständig sich die Frage zu stellen und sie auch konstruktiv zu beantworten, inwieweit wir diesem Erfordernis entsprechen, Schritte zu überlegen, wie wir unseren Beitrag zur Erhöhung der Effektivität der Produktion und damit zur Durchsetzung unserer sozialistischen Wirtschaftsstrategie leisten.

Im Programm unserer Partei heißt es: Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist wichtigste Quelle des Wirtschaftswachstums, weil durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität unser Nationaleinkommen als materielle Grundlage für die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse aller Bürger unserer Gesellschaft kontinuierlich erhöht wird.

Es ist folgerichtig, daß sich hinter dieser Aussage das verbirgt, was wir bei Karl Marx nachlesen können: „In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit, als von der Macht der Agentien, die während der Arbeitszeit in Be-

wegung gesetzt werden und die selber wieder in keinem Verhältnis steht zur unmittelbaren Arbeitszeit, die ihre Produktion kostet, sondern vielmehr abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion.“ (Karl Marx: Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie/Dietz Verlag 1953/S. 592.)

Unsere Wirtschaftsstrategie des X. Parteitagess begründet sich fest auf dem Fundament der marxistisch-leninistischen Reproduktionstheorie und vollzieht sich unter konkreten Bedingungen, sowohl des Standes der Entwicklung unserer Produktivkräfte als auch in Abhängigkeit von den konkreten außenwirtschaftlichen Bedingungen. Das hat insbesondere für unser Land Bedeutung, das auf der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung aufbaut und sein Produktionsprofil entsprechend den Erfordernissen des Weltmarktes gestalten muß.

Ich verstehe die nachfolgende Feststellung unseres Generalsekretärs der Partei auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED nicht nur als eine Analyse des Ablaufes unseres Reproduktionsprozesses, sondern vor allem als Anspruch an die Führung der politisch-ideologischen Arbeit in unserer Parteiorganisation und an die Qualifizierung der Leitungstätigkeit bei der Organisation und Planung unse-

res Reproduktionsprozesses, als eine politische Aufgabe für die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit von Arbeitern, Technologen, Technikern, Entwicklern und Konstrukteuren. Genosse Erich Honecker formuliert, daß „in die Aufgaben der Gegenwart bereits die Erfordernisse der zweiten Hälfte der 80er Jahre hineinwirken“, daß es in diesem Zusammenhang notwendig ist, die Struktur unserer Ökonomie in größerem Tempo zu verändern, und daß das vor allem stärker als bisher von der modernen Wissenschaft und Technik bestimmt sein muß. Damit sind ganz grundsätzliche Orientierungen dafür gegeben, wie wir an die Intensivierung der Produktion auch unseres Betriebes heranzugehen haben, wobei die Größe der Aufgabe nachdrücklich dadurch bestimmt wird, daß wir in hohem Maße kostengünstige Exporterzeugnisse herzustellen haben und daß von unseren Erzeugnissen, von deren Qualität und Zuverlässigkeit eine stabile Energieübertragungsverteilung abhängt.

Genosse Erich Honecker formulierte weiter: „Forschungsergebnisse vorzuweisen reicht nicht aus. In immer größerer Breite und Schnelligkeit gilt es vielmehr, die geistigen Resultate über neue Erzeugnisse und moderne Technologien ökonomisch wirksam zu machen. Von jedem Kombinat verlangt das, sein Produktionsortiment und seine Technologie zu vervollkommen.“ (Aus dem Schlußwort des Genossen E. Honecker auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED, Dietz Verlag 1982, S. 101.)

Unsere Partei hat immer die notwendigen Aufgaben bei der Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie konsequent formuliert, rechtzeitig auf die komplizierten Probleme, die es dabei zu bewältigen gibt, hingewiesen. Damit kann keiner sagen, das sind ja völlig neue Anforderungen z. B. in Richtung Arbeit mit den Kosten, Arbeit mit den Pflichtenheften, Ablösung von Importmaterialien usw. Wir stehen vor der Aufgabe, uns diesen neuen, veränderten Bedingungen zu stellen; anders formuliert heißt das, wir müssen jetzt viel mehr tun und dies viel schneller als bisher gewohnt. Unsere Position ist so: Wir haben als VEB TRO „Karl Liebknecht“ zuverlässig unsere Planaufgaben zu erfüllen, unsere Verpflichtungen gegenüber der Volkswirtschaft umfassend zu lösen.

Da zählt der Beitrag jedes einzelnen.

In unserer Intensivierungskonferenz, die wir entsprechend dem Beschluß der BPO-Leitung am 4. November 1982 im TRO-Klubhaus durchführen, ist inhaltlich die Aufgabe gestellt, ausgehend von den Planaufgaben 1983 und den langfristigen Aufgabenstellungen für die wissenschaftlich-technische Entwicklung unseres Werkes, die ökonomischen Effekte unserer Arbeit aus Wissenschaft und Technik und die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse genauestens zu analysieren und die damit stehenden weiteren Aufgaben zu beraten.

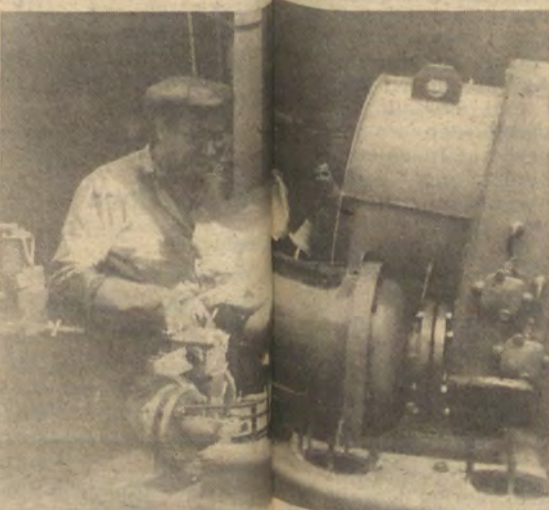
Damit sind Probleme anzusprechen, die jeden von uns angehen und natürlich besonders von den Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz unseres Betriebes eine klare parteiliche Position verlangen. Eine klare Position dazu, wie wir mit den uns übergebenen Fonds sichern, daß mit hoher Effektivität Erzeugnisse produziert werden, die im Export mit hohen Devisenerlösen verkauft werden können, die in der eigenen Volkswirtschaft dringend gebraucht werden und die dazu beitragen, die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern zu gewährleisten. Es geht also auch um die effektive Nutzung unserer Reserven in der Arbeitszeitausnutzung genauso wie um den ökonomischen Einsatz hochwertiger Materialien.

In Vorbereitung der Konferenz sind in Arbeitsgruppen kollektive Grundgedanken, Lösungsvorschläge, Arbeitsaufträge beraten worden, die am 4. November 1982 eine Zusammenfassung erfahren sollen. Es ist vorgesehen, daß im Ergebnis der Konferenz klare Festlegungen getroffen werden, wie wir auf diesen wichtigen Gebieten weiter vorgehen werden, um die Effektivität unserer Arbeit entsprechend den volkswirtschaftlichen Anforderungen zu organisieren. Ich möchte daher im Sinne der Sicherung vieler kluger Ideen, Anregungen, eigener praktischer Standpunkte die erfahrenen Arbeiter, Technologen, Konstrukteure, unsere Leiter auffordern, sich weiter zu den genannten Schwerpunkten Gedanken zu machen, den Meinungsstreit zu entwickeln und damit jeden auffordern, seinen Beitrag zu leisten.

Peter Harz  
ParteiSekretär

## Plan 1983 für Kollektiv Gesetz

Zu den ersten, die im Landesverteidigung. Eine befo- und Wanderbau ihre chenschaftslegungen Erwerb des Mandats für Ehrentitel „Kollektiv der zialistischen Arbeit“ durch das Altökollektiv, glieder des Kolle- „Deutsch-vietnamesische Freundschaft“, OFO, die Ergebnisse, die sie reichten, können sich aus sehen lassen. So nahe sie u. a. die geplanten fallzeiten nur zu 82 Prozent und die Vorgaben im haltsbuch zu 91,7 Prozent Anspruch. Das Kollektiv reichte eine Q-Zahl von 34 Prozent aller Kollegin und Kollegen beteiligten an der Neuerbewer 83 Prozent an den Sch der sozialistischen A- deren Zirkel regeln stattfinden. 35 Prozent Kollektivmitglieder im sprechenden Alter arktiv in den Organen



Auf ihrer Rechenschafts- am 2. Oktober zogen die Kolleginnen und Kolleg Qualität sie bisher den Planaufgaben dieses Jahres geworden sind. Profilstimmend für die erste die Produktion von Lok- Transformatoren. Trotz in Sondereleistungen und -schichten konnte das in diesen Zeitraum erforderte. Kennzeichnend für die Teil der Bestarbeiter und sogar der O-Besten geste

## Begriffe der sozialistischen Ökonomie im Gespräch

Die Befriedigung des steigenden Bedarfs und der wachsenden Bedürfnisse an materiellen Gütern steht im Zeichen immer aufwendiger Gewinnung von Rohstoffen, ihrer Zubereitung und Bearbeitung und ihres Transports. Es ist deshalb keine Geste der Armut, sondern eine Geste vernünftigen Umgangs mit den auf der Welt vorhandenen und begrenzten Rohstoffquellen, wenn in immer stärkerem Maße auf die Verwendung der verschiedensten Sekundärrohstoffe orientiert wird. Es handelt sich um Rohstoffe, die bereits Bearbeitungsprozesse

Sekundärrohstoffen solche zu verstehen, die bei irgendwelchen Verarbeitungsprozessen als Abfall in Erscheinung treten, z. B. in Aschen, Abwässern oder Abgasen enthalten sind und entweder direkt oder erst nach besonderen Aufbereitungsmaßnahmen einer Wiederverwendung zugeführt werden können. Gewinnung und Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen ist ein gewichtiger Teil der ökonomischen Materialverwendung.

In diesem Zusammenhang ist auch die Wiedernutzung von Wärmeenergie, sogenannte Abwärme, zu erwähnen, die zwar kein Rohstoff ist, aber doch aus Rohstoffen wie Kohle, Öl usw. „hergestellt“ wird. Wir fertigen für solche Zwecke die sogenannten TVW-Bausteine, eine Gemeinschaftsarbeit des Kombinales Verbundnetz Elektroenergie und uns, mit denen es möglich ist, die Verlustwärmeenergie von Großtransformatoren, die bisher über Kühlanlagen an die Luft abgegeben wurde, sinnvoll zur Heizung von Wohn-, Büro- und Werkstatträumen sowie von Geschäftshäusern als Teil der für den Betrieb des Transformators aufgewendeten Energie wieder nutzbar zu machen.

Die Bedeutung, die diese Seite der ökonomischen Materialverwendung für uns hat, wird schon dadurch unterstrichen, daß sie zur ökonomischen Strategie der SED zur Sicherung unseres gesellschaftlichen Wachstums in den kommenden Jahren gehört, eines Wachstums, das sich unter sehr komplizierten außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen vollziehen muß.

Grund genug für uns, mehr als bisher im Betrieb und zu Hause ganz bewußt der Gewinnung von Sekundärrohstoffen Aufmerksamkeit zu schenken.

Johannes Sendelbach,  
Leiter des Büros des  
Werkdirektors



## Sie gehören zu unseren Besten



ten in hoher Qualität, und er versteht es, die Mitglieder seiner Brigade und bei Vertretung des Meisters, die Kollegen des Meisterbereiches fachlich anzuleiten und die Arbeitsprozesse der Versandpackerei zu organisieren. Sein Bemühen, die Qualität der Arbeit zu verbessern sowie sein Einsatz um volle Ausnutzung der Arbeitszeit und eine vorbildliche Arbeitsdisziplin im Meisterbereich, wird täglich im Kampf um die Planerfüllung sichtbar. Ein vorbildliches Verhalten im Kollektiv und die ständige Einsatzbereitschaft machen ihn zum Vorbild für die Mitarbeiter des Kollektivs.

Genosse Heinz Schalipp ist seit 1949 im Versand tätig. Im Meisterbereich ist er als Brigadier und Vertreter des Meisters eingesetzt. Er ist in der Lage, alle anfallenden Arbeiten im Versand sowie im gesamten Transportbereich durchzuführen und wird auch bei Produktions- schwerpunkten ständig mit Sonderaufgaben betraut. Genosse Schalipp erfüllt die daraus resultierenden Arbeit-

Neben den sehr guten Arbeitsleistungen ist Genosse Schalipp auch ein sehr guter Meister im Kollektiv. Seine Pflichten als ständiges Mitglied der AGL 3 und der Arbeitsschutzkommission der BGL sowie viele weitere umfangreiche Aufgaben, er ist auch Angehöriger der Freiwilligen Feuerwehr unseres Werkes, erfüllt er ebenfalls vorbildlich.

## Mit Einsatz und Ideenreichtum

Kollegin Karen Strelke ist seit dem 1. Oktober 1980 in der Abteilung Aus- und Weiterbildung tätig. Sie leistete stets eine gute fachliche Arbeit, die mit sehr viel Ideenreichtum und Einsatzbereitschaft verbunden ist. Gesellschaftlich arbeitet sie aktiv als Angehörige der ZV, Mitglied der AGL, Gewerkschaftsfunktionär der Abteilung und als Vorstandsmitglied der Betriebssektion der KDT. Überall zeigt sie ein hervorragendes Engagement, das sie auch als parteilose Kollegin stets mit einer klaren politischen Haltung für unseren Staat verbindet.

Mit Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahres 1981/82 wurde zur Vereinheitlichung und besseren Überschaubarkeit eine neue Aufgabenverteilung in der Abteilung notwendig. Kollegin Strelke zeichnet nunmehr für alle Weiterbildungsmaßnahmen der Hoch- und Fachschulskader, die im VEB TRO realisiert werden, verantwortlich. Diese, für sie zum Teil neue Aufgabenstellung bereitet Kollegin Strelke mit viel Umsicht vor und garan-

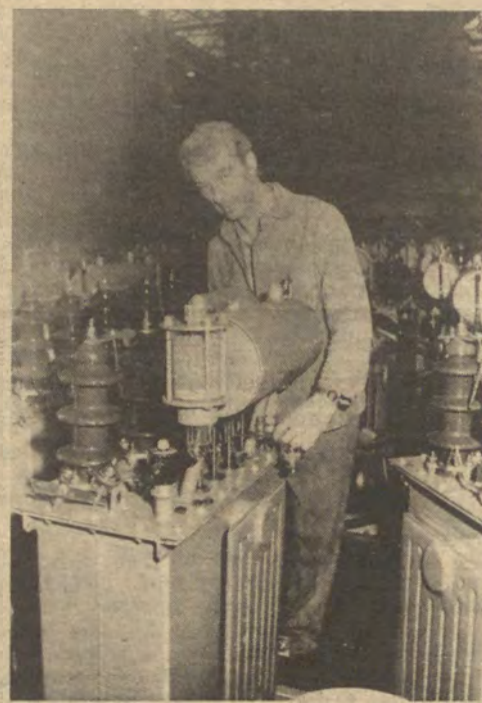


tiert so den Erfolg bei deren Lösung. Sie bewies zu Beginn des Lehr- und Ausbildungsjahres 1982/83 wieder, daß sie auch bei der Erfüllung von Sonderaufgaben stets einsatzbereit ist.

Bei den Kollegen der Abteilung ist Karen Strelke auf Grund ihrer Arbeitshaltung, die hervorragend ist, gepaart mit einer klaren politischen Aussage, anerkannt und beliebt. Das Kollektiv der Abteilung schlug sie deshalb für die Auszeichnung als Monatsbeste des P-Bereiches vor.

## Herzlichen Glückwunsch Genosse Franz Wientzek

Auf einer festlichen Veranstaltung im Wappensaal des Roten Rathauses zeichnete am 28. September der Bezirksausschuß der Nationalen Front verdiente Bürger der Hauptstadt mit der Ehrendnadel der Nationalen Front in Gold aus. Zu den 161 geehrten Hauptstädtern gehörte auch Genosse Franz Wientzek, Kaderbeauftragter des B-Bereiches aus unserem Werk. Seit 22 Jahren ist er stellvertretender WBA-Vorsitzender im Wohnbezirk 55 in Friedrichshain und leistet dort eine ausgezeichnete politisch-ideologische Arbeit. Gesellschaftlich aktiv wirkt Franz Wientzek aber nicht nur in seinem Wohngebiet, sondern auch als Parteigruppenorganisator in der APO 3 und als Vorstandsmitglied unserer DSF-Grundeinheit.



Hans-Georg Roche hat in den zurückliegenden Wochen durch seine hohe Einsatzbereitschaft entscheidend dazu beigetragen, daß die Produktion im September, vor allem die Doka und Kühlanlagen 400/110 N, in der Endmontage fertiggestellt werden konnte. Durch Sondereleistungen und Sonderschichten half er, die fehlende Kapazität in seinem Kollektiv mit auszugleichen. Sein Verhalten im Kollektiv ist vorbildlich und beispielgebend.

# Der Worte sind genug gewechselt ...



## Ausgezeichnete KDT-Veranstaltung

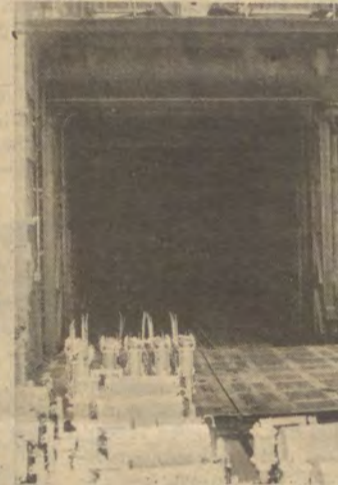
Die meisten KDT-Kollektive suchen Ideen und Lösungen und haben höhere Verpflichtungen zur Substitution von Import-Energieträgern und von Braunkohlenbriketts übernommen. Die Vorstände orientieren auf anspruchsvolle Leistungen für die Sicherung der geplanten und darüber hinausgehenden Senkung des Energieverbrauchs. Mit dem Stand der Durchführung der Beschlüsse der 13. Präsidiumsberatung (UMSCHAU 1/82) befaßte sich das Büro des Präsidiums in einer Beratung am 16. Juni 1982. Auf den ersten Blick sind das schon recht vielversprechende Initiativen, die allerdings auch recht deutlich machen, wo Nachholebedarf besteht. Sicher ist, daß die Basis für weiterreichende Verpflichtungen in einer tiefgründigen politischen Motivierung besteht, die von der Notwendigkeit ausgeht, das geplante wirtschaftliche Wachstum mit weniger Energie als ursprünglich vorgesehen zu erreichen. Der Weg dahin führt oft über neue, zum Teil revolutionäre wissenschaftlich-technische Lösungen, in jedem Falle aber über äußerst angestrengte, harte Arbeit.

Wie sie in jedem einzelnen Betrieb bewältigt wird, daran erweist sich in diesen Wochen und Monaten die Kampfkraft unserer sozialistischen Ingenieurorganisation. Ob die Betriebssektionen, Kombinataktivs und Fachorgane ihre Rolle als technisches und technologisches Gewissen tatsächlich ernst nehmen, das wird nicht zuletzt an den Bilanzen der Substitution von importierten Energieträgern und an der Senkung des Energieverbrauchs insgesamt ablesbar sein.

Gute Ergebnisse gibt es bereits in den Bezirken Cottbus, Karl-Marx-Stadt, Potsdam und Suhl, in Betrieben der Schwarz- und Buntmetallurgie, der chemischen Industrie, der Landwirtschaft, der Baustoff- und Keramikindustrie sowie der Wärmeversorgung. Insgesamt aber kann der bisher erreichte Stand noch nicht befriedigen, weil er nicht den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entspricht. Wo liegen Ursachen dafür?

Zunächst ist bei Gesprächen in Betriebssektionen noch zu häufig feststellbar, daß viel über mögliche Wege der Energieträgersubstitution diskutiert, daß auf zentrale und andere Leitungsentscheidungen gewartet, daß auf fehlende materielle oder finanzielle Möglichkeiten verwiesen wird. Hier muß die politisch-ideologische

Überzeugungsarbeit in erster Linie ansetzen. Was jetzt nötig ist, sind nicht Diskussionen, sondern vor allem ingenieurtechnische Lösungen, für die sich jedes Mitglied der KDT voll verantwortlich fühlen sollte. Um ein Zitat auf die aktuelle Situation anzuwenden: Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen! Einige Betriebssektionen wie in den Leuna-Werken und im Aluminiumwerk Lauta, um nur einige zu nennen, gehen bereits beispielgebend voran.



Kampfkraft, Leistungsbereitschaft, Engagement, Schöpferkraft und Flexibilität sind gefragt!

Das schließt die Bereitschaft ein, Erfahrungen von anderen zu übernehmen, Lösungen nachzunutzen und den Rat von Spezialisten einzuholen. Aufgeschlossenheit für Neues ist nötig. Sichtbar wird das am Beispiel des Wärmepumpeneinsatzes, der zum Teil wegen mangelnder Kenntnisse noch zu schleppe vorangeht. Die andere Seite der Medaille besteht darin, daß auch die Bereitschaft verstärkt werden muß, bezirksgeleiteten Betrieben, Kombinat, Kaufhallen, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen wissenschaftlich-technische und materielle Hilfe und Unterstützung zu erweisen.

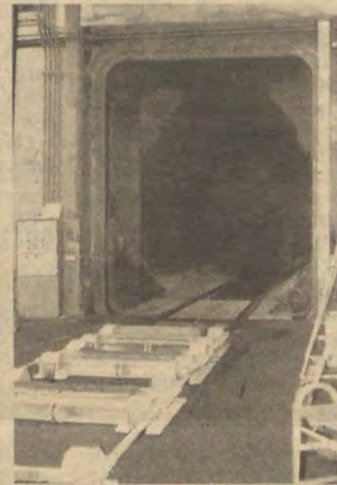
Die zentralen Fachorgane und andere Gremien tragen eine große Verantwortung, neue und bewährte Typenlösungen schnellstens zu verallgemeinern. Eine umfangreiche Erweiterung des Bildungsangebotes der KDT für den neu entstehenden Bedarf wird vorbereitet und in Kürze verfügbar sein. Für den Erfolg aber bleibt letztlich die Voraussetzung, noch vorhandene Vorbehalte schnellstens abzubauen.

Soweit der Beitrag aus der „Umschau“ 7/82.

Aber wie sieht es nun bei uns in der Betriebssektion

aus? Auf jeden Fall können wir sagen: Wir haben bisher nicht geschlafen! Davon zeugen zum Beispiel die KDT Objekte „Umstellung des Heizhauses in N von Erdöl auf Erdgas“ (1. Kessel) und „630-MVA-Transformator“, bei welchem die elektrischen Leerlauf- und Kurzschlußverluste gegenüber zwei 315-MVA-Transformatoren ganz erheblich gesenkt wurden.

Mit dem neuen 360-MVA-Transformator, an dessen Entwicklung sehr viele KDT-Mitglieder beteiligt sind,



werden ebenfalls erhebliche Einsparungen auf dem Gebiet seines Eigenverbrauchs an elektrischer Energie erzielt werden.

Aber auch wir müssen uns der Frage stellen, ob wir wirklich genug getan haben. Die größten Energieverbraucher in Form von Wärme sind beispielsweise in unserem Betrieb die Trockenöfen in der Großtransformator-Endmontage. Jeder, der die Anlagen kennt, weiß, wieviel Wärme dort abgestrahlt wird. Kann man diese nicht auch irgendwie nutzen, so wie es in anderen Betrieben praktiziert wird? Vielleicht sollte man sich hierfür mal einen Rat einholen. Und sicherlich gibt es noch weitere solche Ecken bei uns im Werk, wo die KDT-Mitglieder „... Taten sehen lassen können“.

Der Vorstand der BS

### Übrigens ...

... haben Sie, liebe KDT-Mitglieder, es sich schon in Ihrem Terminkalender eingetragen? Am 16. November findet in unserem Klubhaus die nächste Mitgliederversammlung statt. Sie beginnt um 15.45 Uhr. Es spricht Dr. Scherneck vom Zentralinstitut für Molekularbiologie zum Thema „Rolle und Bedeutung der Gen-Technologie“.

Die Betriebssektion der Kammer der Technik des Betriebes VEB Werk für Fernsehelektronik (WF) führte eine KDT-Aktivtagung zu Problemen der Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik in unserem Klubhaus durch. Ich war als Vertreter des Vorstandes der BS der KDT des VEB TRO zu dieser Aktivtagung eingeladen worden, und ich muß sagen, daß dies die konstruktivste und beste KDT-Veranstaltung war, die ich in den 25 Jahren meiner KDT-Mitgliedschaft je besucht hatte.

Das Ziel dieser Veranstaltung war, die Aktivtagung der Bezirksleitung der SED, die sich mit Problemen der Forschung und Entwicklung befaßt hatte, auszuwerten. Auf dieser Veranstaltung sollte nun das große Ingenieurkollektiv des WF angesprochen werden, sich zu überlegen, wie die vor ihm stehenden Probleme gemeistert werden können. Und es war erstaunlich, wie man an die Lösung dieser Aufgabe heranging. Erst einmal: Der große Saal unseres Klubhauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Zahlreiche Gäste waren eingeladen, wie z. B. von der Bezirksleitung der SED, vom Präsidium der KDT und Mitglieder des Bezirksvorstandes unserer Organisation usw. Hinzugezogen wurden wichtige Kooperationspartner des WF u. a. Vertreter von Universitäten und der Akademie der Wissenschaften.

Es wurde über die verschiedensten Bereiche der Technik des WF berichtet, wie z. B. über Halbleitertechnik, Senderröhren, Optoelektronik, Mikroelektronik usw. Im Vorgrund standen zuerst Fragen der Leitung der F+E-Aufgaben. Dann wurden einzelne Fachfragen behandelt, und es war beeindruckend, wie die gesamte Ingenieurgesellschaft

geschlossen hinter ihren Aufgaben aus Wissenschaft und Technik steht, wie alle Bereiche an der Produktionseinführung mitwirken. Und diese Probleme wurden komplex behandelt. So wurde z. B. grundsätzlich die Hauptmechanik von Anfang an mit einbezogen. Ausnahmslos wurden von den etwa 20 Diskussionsrednern konkrete Lösungswege für die einzelnen Probleme aufgezeigt, keiner schob diese auf andere ab. Für jeden war klar, wie er sich die nächsten Monate vorstellt, Termine, Maßnahmen usw. Es war das Bestreben aller Beteiligten zu erkennen, ein optimales Ergebnis zu erreichen. Dabei sind die Schwierigkeiten erkennbar: Es sind sehr viele Importe notwendig, so daß es sich erforderlich macht, für die eigenen Erzeugnisse einen großen Exportumfang vorzusehen. Das bedeutet eine hohe Qualität der Produktion, aber auch direkte Aufgaben zur Ablösung der NSW-Importe. Dementsprechend kamen auch Vertreter vom Absatz und vom Einkauf zu Wort. Bestehende Schwierigkeiten wurden offen ausgesprochen und Vorschläge zu ihrer Überwindung gemacht.

Diese Veranstaltung war ein großer Erfolg, und die BS der KDT unseres Betriebes sollte es sich einmal überlegen, ob wir nicht auch in absehbarer Zeit eine ähnliche Veranstaltung durchführen könnten. Auf jeden Fall hat die Aktivtagung der BS der KDT des WF gezeigt, daß eine solche sehr gut dazu beiträgt, die Kräfte zur Lösung der Aufgaben von Wissenschaft und Technik zusammenzuschmieden und das Engagement der Ingenieure zur Bewältigung der Aufgaben entscheidend zu heben. Prof. Dr. Ottmar Müller Stellv. des Vor. der BS der KDT für Wissenschaft und Technik

### Bücher für KDT-Mitglieder

#### Neues auf dem Gebiet der Technik

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder auf zwei Neuerscheinungen auf dem Markt der Fachliteratur aufmerksam machen.

Im Verlag VEB Bibliographisches Institut Leipzig erscheint ein „Lexikon der Technik“, Rohr/Wiele, 640 Seiten, 28 Mark.

Es vermittelt einen allgemeinverständlichen Überblick über klassische und moderne Bereiche der Technik. Neben Sachartikeln gibt es Aufsätze über bedeutende Techniker und Erfinder und eine Darstellung der Entwicklung der Technik zur Gegenwart wieder.

Ebenso interessant dürfte aus dem Verlag Urania das Buch „Natur — Vorbild der Technik“ von Krause sein, 192 Seiten, 10 Mark.

Es gibt einen Überblick über Prinzipien für anstehende technische Probleme, die die moderne Ingenieurwissenschaft in mühevoller Forschungsarbeit der Natur zu entreißen im Begriff steht und darüber wieder die künftige Technikentwicklung besser in die Gesamtheit irdischer Lebensprozesse einzuschließen ist.

Wilfling, KDT

Im Blickpunkt: „Friedensaufgebot der FDJ“

Wie meine Eltern es mir vorlebten

Ich heiße Steffen Harms und bin in Hagenow, Bezirk Schwerin, geboren. Da ich aus dem groten Landwirtschaftsgebiet der DDR komme, war es immer mein Wunsch, einen Landwirtschafts- oder ähnlich gearteten Beruf zu erlernen. Durch meine Eltern mußte ich aus dieser schönen Gegend raus nach Berlin. Meinen Berufswunsch konnte ich damit abschreiben. In Berlin wurde zu mir gesagt, daß ich mich den Berufsmöglichkeiten hier anzupassen hätte. Mit der Forstwirtschaft und der Binnenfischerei wurde dann auch nichts, aber ich erhielt vom Wehrkreiskommando den Vorschlag, Maschinen- und Anlagenmonteur zu werden, war als Pilot für die NVA vorgesehen. Mein Vater jedoch war der Meinung, ich sollte schlicht und einfach zur Volkspolizei gehen, weil er dies als unbedingt notwendig für Berlin ansah. Ich nahm dieses Angebot an, gab eine Verpflichtung ab. Begeistert war ich allerdings nicht gerade, doch ich sah

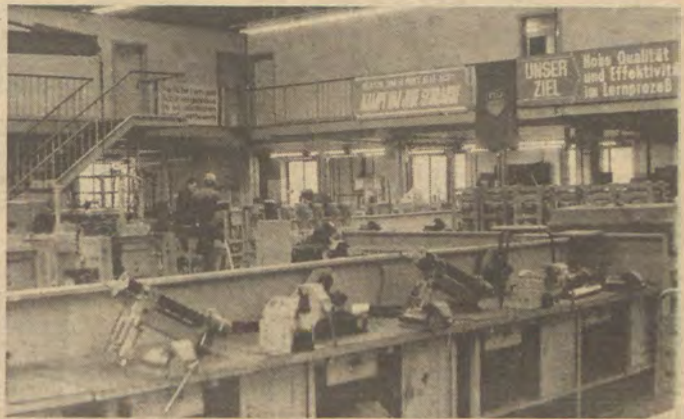
die Notwendigkeit ein. Mein Vater sagte immer zu mir, er hätte sich in seinem Leben niemals aussuchen können, was er selbst gerne mochte, sondern immer das Notwendige getan, und so möchte er es auch bei seinen beiden Söhnen sehen.

Es war für mich ein harter Entschluß, aber ich sehe ihn als FDJ-Auftrag an und werde alles daransetzen, um wenigstens für 25 Jahre meinen Dienst bei der Volkspolizei zu leisten, mein ganzes Wissen und Können, meine Kraft für die Erfüllung des Klassenauftrages, den Schutz unserer Republik, einzusetzen. In meiner Schulzeit ist mir die Notwendigkeit, die VP-Laufbahn einzuschlagen, spürbar klar geworden. Ich meine, als Verfechter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung gibt es keinen anderen Weg, als den, den mir meine Eltern vorlebten. Ein junger Mensch darf nicht immer nur das Gute, Leichte sehen und wollen, sondern er muß auch



Ich werde die VP-Laufbahn einschlagen

hart kämpfen für die gerechte Sache, für den Frieden und die Freiheit auf dieser Erde. Würde die junge Generation nicht den Schutz der sozialistischen Errungenschaften übernehmen wollen, so käme das schon einer Niederlage gegenüber dem Imperialismus gleich, und wir würden das aus den Händen geben, was unsere Eltern über 30 Jahre lang aufgebaut haben. Unsere Feinde sitzen auf der Lauer und nutzen jede unserer Schwächen kaltblütig aus.



„Kampf um jede Schraube“ — dieser Initiative hat sich die AM 11 der BS verschrieben. Sie ruft auf Plakaten in der Lehrwerkstatt (unser Foto) und in der BS alle Lehrlingskollektive auf, es ihr gleich zu tun, hauszuhalten mit jedem Gramm Material.

Wahlversammlung war:

Solide Basis für unser weiteres Gruppenleben

Auch unsere Klasse, die AM 01, gehörte zu den ersten FDJ-Kollektiven, die ihre Gruppenwahlversammlungen durchführten. Nach der Begruung der Gäste und den üblichen Formalitäten, wie Abstimmung über die Tagesordnung, verlas unsere ehemalige FDJ-Sekretärin Claudia Spakowski den Rechenschaftsbericht. Er beinhaltete im wesentlichen unsere bisher geleistete FDJ-Arbeit im zweiten Lehrjahr. Danach erfolgte die Verlesung unseres neuen Kampfprogramms. In der anschließenden Diskussion werteten wir die in der Vergangenheit geleistete Arbeit aus und zogen Schlußfolgerungen für das dritte Lehrjahr. Wir mußten feststellen, daß un-

sere Arbeit, insbesondere die Kulturarbeit und die Entwicklung eines wirklichen Kollektivlebens, erhebliche Mängel aufwies. Einige unserer Jugendfreunde haben leider immer noch nicht begriffen, warum wir bestrebt sind, ein echtes Lehrlingskollektiv zu werden. Gerade auf diesem Gebiet muß unsere FDJ-Leitung mit Hilfe der ganzen Klasse ihre Aktivitäten verstärken, um dieses Problem zu meistern.

Daraufhin diskutierten wir über unser neues Kampfprogramm. Es gab zahlreiche Änderungsvorschläge. So beschlossen wir, viel mehr gemeinsam zu unternehmen, wie zum Beispiel einen Schwimmnachmittag, einen Besuch des Museums für deutsche Geschichte und eine Abschlufahrt am Ende des 6. Semesters. Die Pflichten kamen dabei auch nicht zu kurz. Unsere Mitgliederversammlungen wollen wir in Zukunft ideenreicher gestalten. Eventuell werden wir sie in einem anderen Rahmen durchführen, etwa so: gemütlicher Nachmittag bei Limonade und Kuchen oder ähnlichem. Diese Mitgliederversammlungen werden wir nutzen, um die Zusammenarbeit der FDJ-Leitung mit der Klasse zu verbessern.

Auch im dritten Lehrjahr wollen wir wieder so erfolgreich wie im vorigen Jahr am „Russischfest“ und am „Fest der deutschen Sprache“ teilnehmen.

Abschließend möchte ich sagen, daß unsere Wahl nicht gerade als „Musterwahl“ bezeichnet werden konnte. Ich bin aber der Meinung, daß wir durch diesen Nachmittag und vor allem durch die Diskussion, die teilweise mit heftigem Wortwechsel verbunden war, eine solide Basis für unser weiteres Gruppenleben geschaffen haben.

Robert Siewert, AM 01

Drei Ziele habe ich mir gestellt im „FDJ-Friedensaufgebot“:

Höhere Leistungen, drei Jahre NVA, Kandidat werden

Auf der 5. Zentralratstagung der FDJ wurde das Friedensaufgebot der FDJ beschlossen. Das Ziel ist es zu erreichen, daß jeder FDJler seinen persönlichen Auftrag unter der Losung, „Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland“ bernimmt.

Für meinen persönlichen Auftrag habe ich folgende Oberlegungen angestellt: Da steht für mich vor allem die Aufgabe, mich mit dem Marxismus/Leninismus noch gründlicher vertraut zu machen. Warum gerade mit dem Marxismus/Leninismus? Das ist wohl aufgrund der jetzigen internationalen Situation besonders wichtig, um politischen Auseinandersetzungen besser begegnen zu können. Das wird durch meine aktive Teilnahme am FDJ-Studienjahr und im Selbststudium geschehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der sozialistische Berufswettbewerb. Hier muß ich meine Leistungen noch erheblich steigern, um den Anforderungen sowohl in der Betriebschule als auch in der Lehrwerkstatt gerecht zu werden. Hier steht für mich die Frage: Nutze ich die Arbeitszeit schon richtig? Gehe ich mit dem Material sparsam um, oder liegen gerade hier noch Reserven? Ich wurde von meiner Klasse

als FDJ-Kontrollposten gewählt. Durch diese Funktion bin ich verpflichtet, diese obengenannten Fragen nicht nur bei mir sondern auch bei den anderen Lehrlingen meines Kollektivs genau zu beachten, denn bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage können wir es uns nicht leisten, Material und Arbeitszeit zu vergeuden.

Unter den derzeitigen Bedingungen gewinnt die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft besonders an Bedeutung. Für mich heißt das konkret, daß ein anderthalbjhriger Ehrendienst bei der NVA nicht mehr ausreicht. Ich werde drei Jahre gehen. Das setzt einerseits gute vormilitärische Kenntnisse voraus, die ich mir bei der GST aneigne. Dort bin ich jetzt als Gruppenführer eingesetzt. So werde ich meine Kenntnisse auch anderen vermitteln können. Andererseits gehört auch gute sportliche Fitness dazu. Deshalb treibe ich außerschulisch aktiv Sport.

Aufgrund meiner politischen Überzeugung und Einstellung zu meinem Staat habe ich mich fest entschlossen, bei Vollendung meines 18. Lebensjahres um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse zu bitten.

René Oelschlägel



Gruppenwahlversammlung

Auch die D 11 hat ihre neue FDJ-Gruppenleitung bereits gewählt. FDJ-Gruppensekretr wurde Peter Broeske (links) hier im Gespräch mit AFO-Sekretär Antje Leinhbner, Lehrmeister Helmut Hltz und Heiko Wolff. In der Diskussion ging es vor allem um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, welchen Beitrag die Lehrlinge dazu leisten können. Dazu sprachen Dirk Zillmann und der Obermeister, der als Gast an dieser Versammlung teilnahm. Des weiteren setzten sich die Jugendfreunde auch mit Heiko Wolff auseinander, der aus dem Jugendverband austreten wollte. Ohne akzeptablen Grund, so meint das Lehrlingskollektiv. Man wird auch weiterhin mit ihm reden, ihn überzeugen.

### Tage des sowjetischen Buches im „ib“

Zu den Tagen des sowjetischen Buches, die in diesem Jahr vom 29. Oktober bis 4. November stattfinden, bietet die Abteilung Belletristik im „internationalen buch“ u. a. folgende Bücher an:

„Der Steppenbrunnen“, von Abisch Kekilbajew. Erschienen im Verlag Volk und Welt, 8,60 Mark. Der kasachische Schriftsteller verarbeitete alte Volkslegenden für seine Novellen: eine Stammesfehde vergangener Zeiten, den Tod des Welterobers Tschingis-Chan, die Geschichte eines armen Brunnenbauers und die Verheiratung der schönen Fürstentochter mit einem Ausgestoßenen.

„Die Strogows“, von Georgi Markow. Verlag Volk und Welt, 13,20 Mark.

Urwüchsige sibirische Menschen führen ein einfaches, aber leidenschaftliches Leben in der Taiga zu Beginn unseres Jahrhunderts, bis nach dem Bürgerkrieg und dem Partisanenkampf auch dort die neue Zeit beginnt.

„Das sogenannte Privatleben“, von Konstantin Simonow. Verlag Volk und Welt, 11,40 Mark.

Die Sorgen und Freuden des Lebens und besonders die Liebe waren im zweiten Weltkrieg von den täglichen Kriegseignissen nicht zu trennen. Der Held des Romans Lapatin verliert seine Frau Kenia an einen anderen, ihrer beider Tochter wird von der Großmutter aufgezogen, bis sie selbst erwachsen genug ist, ihren Platz in dem vom Krieg überschatteten Leben zu finden.

# Ein Streifzug durch Berlin

## Heute: Zur Museumsinsel

Sie war wirklich einmal eine Insel. Ehe Karl Friedrich Schinkel das Alte Museum errichtete, mußte erst ein dort verlaufender Verbindungsarm zwischen Kupfergraben und Spree zugeschüttet werden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kupfergraben verbreitert und reguliert. An die Zeit vor Errichtung des Museums erinnert auch der Name der

vom Krieg getroffenen Museen, deren Dächer eingestürzt, deren Heizungen ausgefallen waren, gab es keine Voraussetzung für eine normale Museumsarbeit mehr. Sowjetische Kunstwissenschaftler und Soldaten bargen die bedrohten Werke, die in Moskau und Leninograd restauriert und 1958 wieder an ihren alten Platz gebracht wurden, insgesamt

entstand die National-Galerie unter Leitung von Heinrich Strack nach Plänen Stülers. Ausgestellt sind hier Gemälde und Werke der Bildhauerkunst vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Ein Teil der Sammlung befindet sich im Alten Museum. Viele der im zweiten Weltkrieg ausgelagerten Bestände werden immer noch widerrechtlich in Westberlin zurückgehalten.

Das Bodemuseum trägt den Namen des hochverdienten Kunstwissenschaftlers und Sammlers Wilhelm von Bode, der ab 1872 in diesem Museum wirkte und von 1905 bis 1920 Generaldirektor der Berliner Museen war. Architekt des Hauses war Ernst von Ihne. Zum Bodemuseum gehören das Ägyptische Museum, die Papyrus-Sammlung, die Frühchristlich-byzantinische Sammlung, die Skulpturensammlung, die Gemäldegalerie, das Museum für Ur- und Frühgeschichte und das Münzkabinett, mit rund 500 000 Stücken eine der größten Münzsammlungen.

Das erste Architekturmuseum der Welt ist schließlich das Pergamon-Museum, begonnen nach einem Projekt von Alfred Messel und zu Ende geführt vom damaligen Stadtbaumeister Ludwig Hoffmann. Durch die Unterbrechung während des ersten Weltkrieges reichte die Bauzeit von 1909 bis 1930. Der Pergamonaltar rechnet schon im Altertum zu den Weltwundern. Kostbarkeiten wie das Ichtartor und die Prozessionsstraße von Babylon, Teile der Thronfassade und die Fassade des Wüstenschlosses von Mschatta aus dem 8. Jahrhundert ziehen jährlich Hunderttausende Besucher an.



auf die Insel zulaufenden Bauhofstraße. Sie wurde 1710 über das Gelände des 1696 entstandenen Bauhofs, eines späteren Schiffbauplatzes, geführt. Als der Dichter Gottfried Keller 1854 bis 1855 dort wohnte, hieß sie noch „Bauhofs-Gasse“. Die Bauten auf der Museumsinsel sind Heimstätte einmaliger Kunstschätze, wie sie in solcher Fülle nur noch selten in der Welt angetroffen werden. Sie legen auch Zeugnis dafür ab, wie sozialistische Staaten das Erbe der Vergangenheit hüten und mehren. Die Wendung „sozialistische Staaten“ ist mit Bedacht gewählt, weil viele Kunstwerke auf der Insel ihre Rettung sowjetischen Soldaten und Wissenschaftlern verdanken. In den schwer

eine Million Kunstgegenstände. Als erstes Bauwerk der Museumsinsel entstand zwischen 1824 und 1830 das Museum am Lustgarten. Der klassizistische Bau mit den 18 ionischen Säulen trägt unverkennbar Karl Friedrich Schinkels Handschrift, jenes Baumeisters, der das Zentrum Berlins mit am stärksten geprägt hat. Das 1945 ausgebrannte Gebäude wurde 1951 bis 1956 wiederhergestellt. Das nächstjüngere Haus ist das Neue Museum, von 1843 bis 1855 durch Friedrich August Stüler, einen Schüler Schinkels, errichtet. Es enthält das Ägyptische Museum. Der Wiederaufbau des im Kriege schwer beschädigten Gebäudes ist vorgesehen. Zwischen 1866 und 1876



### Sieg verschenkt

#### TSG Oberschöne-weide-BSG Warten-berg 1:1

**Mannschaftsaufstellung:** Piotrowski, D. Schmidt, Barz, Just, M. Antosch, Otto, Jahn, Göllnitz, Hirschmann, Albrecht, Wowra.

**Auswechslung:** ab 65. Minute Kruppe für Albrecht.

**Torschütze:** Hirschmann. In einem weiteren Heimspiel konnte die TSG Oberschöne-weide wiederum zu keinem Doppelpunktgewinn kommen.

Gegen die BSG Wartenberg, eine ehrgeizige und kampfstärke Mannschaft, ging die TSG-Elf zwar 1:1 in Führung, mußte jedoch am Ende durch einen Foulstoß das 1:1 Unentschiedel hinnehmen.

Das Tor für die TSG Mannschaft erzielte nach schöner Kombination über Barz – Göllnitz Rechtsaußen Hirschmann.

Wolfgang Weissenborn

### Zum Schmunzeln

Ein Fischer zum anderen: „Mir scheint, die Fische haben zur gleichen Zeit Urlaub wie wir!“

★ In jedem Fußballer steckt ein Fußballer und zwei Schiedsrichter.

★ Wenn es Prämien und Auszeichnungen für gute Arbeit gibt, wofür sind dann die Löhne und Gehälter?

★ Der Kraftfahrer ist der gefährlichste Bestandteil des Autos.

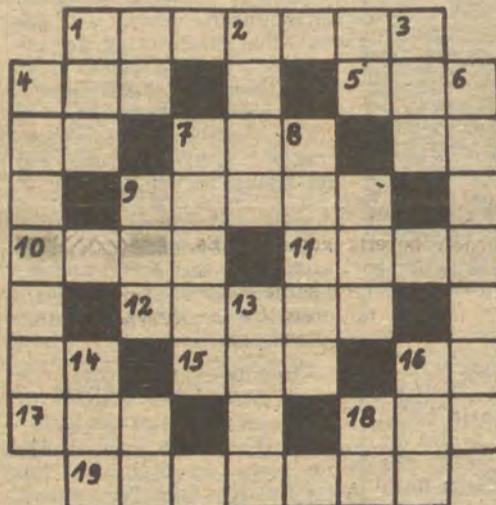
★ Eine Ehefrau zum Gatten: „Wenn ich dich nicht geheiratet hätte, wären wir ein ideales Ehepaar.“

★ Jeder kehrt gern zur Natur zurück – aber niemand zum Fuß.

★ Geld verdirbt den Charakter, vorausgesetzt, man hat einen.

★ Ein Lächeln kostet weniger als Strom und gibt doch mehr Wärme.

★ Der Optimist ist ein Mensch, der sich freut, auch wenn ihm etwas nicht paßt. Der Pessimist ist ein Mensch, dem es paßt, wenn ihn etwas nicht freut.



### Auf jede 4 kommt es an

**Waagrecht:** 1. Zehnfußkrebs, 4. Währungseinheit in Peru, 5. Gebirge in Nordwestafrika, 7. Grundeinheit, 9. Lyriker des 19. Jahrhunderts, 10. Stadt in Nordschweden, 11. Schabeisen der Kammacher, 12. chemisches Element, 15. Vorgebirge, Berg, 16. Kurzzeichen für von Antonow konstruierte Flugzeuge, 17. straußenähnlicher Laufvogel, 18. Mineral, 19. schweres Wasserstoffisotop.

**Senkrecht:** 1. Gebietsteil der Rep. Indien, 2. römischer Kaiser, 3. Bezeichnung der Wahrheit einer Er-

klärung, 4. Zeitmaß, 6. Hauptstadt der Toskana, 7. Stern im Sternbild Adler, 8. ältestes System des Mesozoikums, 9. Serie zusammengehöriger Gegenstände, 13. Feingefühl, 14. Funktion, 16. Körperteil, 18. chemisches Zeichen für Europium.

#### Auflösung aus Nr. 38/82

**Waagrecht:** 1. Engadin, 4. Art, 5. Kur, 7. Lei, 9. Berme, 10. Trab, 11. Kore, 12. Reger, 15. Rur, 16. At, 17. Olm, 18. Ale, 19. Element.

**Senkrecht:** 1. Ern, 2. Ader, 3. Nut, 4. Aretino, 6. Rosette, 7. Leber, 8. Imker, 9. Bar, 13. Guam, 14. Ile, 16. Alt, 18. An.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.